



Jochen Haußmann

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg
Parlamentarischer Geschäftsführer, stellv. Vorsitzender und
gesundheitspolitischer Sprecher der FDP/DVP-Landtagsfraktion

PRESSEMITTEILUNG

vom 08. November 2023

FDP greift Kritik an der Neuregelung der Frühgeborenenversorgung auf Bundesebene auf

Haußmann (FDP): Frühgeborenenversorgung vorerst im Kreis gesichert – langfristige Regelung tut aber weiter not

„Es freut mich, wenn die Rems-Murr-Kliniken bestätigen, dass es im Rems-Murr-Kreis keine Probleme bei der Frühgeborenenversorgung gibt und auch 2024 nicht geben wird“, sagt Jochen Haußmann, FDP-Landtagsabgeordneter aus Kernen und gesundheitspolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion. Das war nicht die ganze Zeit so klar, wie jetzt: „Ich habe für unsere Fraktion das Thema im September in einem Antrag im Landtag aufgegriffen. In der Sommerpause hatte ich dazu verschiedene Gespräche mit Kinderkliniken, insbesondere mit auch dem Vorstand der Vereinigung der Leitenden Kinder- und Jugendärzte und Kinderchirurgen (VLKKD) Deutschlands - Landesvereinigung Baden-Württemberg, Prof. Dr. med. Christian von Schnakenburg, aber auch mit Chefarzt Prof. Ralf Rauch, Leiter der Winnender Kinderklinik und des Perinatalzentrums.“

Unser Antrag hat dann für Bewegung in den drohenden Versorgungsengpass in der Frühgeborenenversorgung in Baden-Württemberg gebracht. Der baden-württembergische Gesundheitsminister Lucha hat dann „eine erfreulich flexible Position eingenommen und mitgeteilt, dass er auch bei anderen Perinatalzentren zu Ausnahmegenehmigungen bereit ist, die die neue Mindestmengenzahl nicht erreichen werden.“ Die ursprünglichen Bedenken, dass elf der 21 Perinatalzentren in Baden-Württemberg ab 2024 schließen müssen, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. In der Anfrage wird derzeit mit acht Krankenhausstandorten gerechnet. Die Landesregierung hat hier einen kritischen Blick und gesteht, dass eine Leistungssteigerung von knapp 24% bei den Kliniken, welche diese Schließungen abfedern müssten, weder räumlich noch personell leistbar ist. Es bedarf nicht nur der Betrachtung der Frühgeburtenszahlen an sich, sondern auch der Sicherstellung der Versorgung von Schwangeren, welche durch entsprechende Vorsorgemaßnahmen dann erst gar keine Kinder mit einem Aufnahmegewicht unter 1250g auf die Welt bringen. Somit müssen Ressourcen bestehen bleiben bzw. sogar aufgestockt werden, um diese Frauen zu versorgen, da auch mit einer Abnahme der Transportkapazitäten für Neugeborenen zu rechnen ist, bei dann erheblich zunehmendem Bedarf an Häufigkeit und Transportlänge.

Jochen Haußmann hat aus den Gesprächen mit den Rems-Murr-Kliniken und anderen Krankenhäusern aber auch mitgenommen, „dass der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA), das höchste Gremium in der Selbstverwaltung des Gesundheitswesens, dem die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV), die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) und der

1/2



Jochen Haußmann

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg
Parlamentarischer Geschäftsführer, stellv. Vorsitzender und
gesundheitspolitischer Sprecher der FDP/DVP-Landtagsfraktion

Spitzenverband Bund der Krankenkassen (GKV-Spitzenverband) angehören, und der der Urheber der Strukturveränderung ist, aus Sicht der Praktiker auf dem Holzweg ist, weil funktionierende Strukturen in den Landkreisen zumindest teilweise zerschlagen werden sollen.“ Jochen Haußmann: „Hier werden wir die Diskussion bis zur Bundesebene und dem Bundesgesundheitsminister weiterführen. Denn es ist nicht zumutbar, dass Perinatalzentren und die dort Beschäftigten jedes Jahr zittern müssen, ob der Betrieb im nächsten Jahr weitergehen wird.“